

November 2009

FONO FORUM

FONO FORUM

KLASSIK JAZZ HIFI

www.fonoforum.de

Murray Perahia S. 16 ZUSAMMENBRUCH BEI BACH

Arabella Steinbacher S. 32 IN DIE WELTSPITZE KATAPULTIERT

20 Jahre Mauerfall S. 36 WAS BLEIBT VON DER DDR-MUSIK?

**Gratis
im Heft
TOP CD**



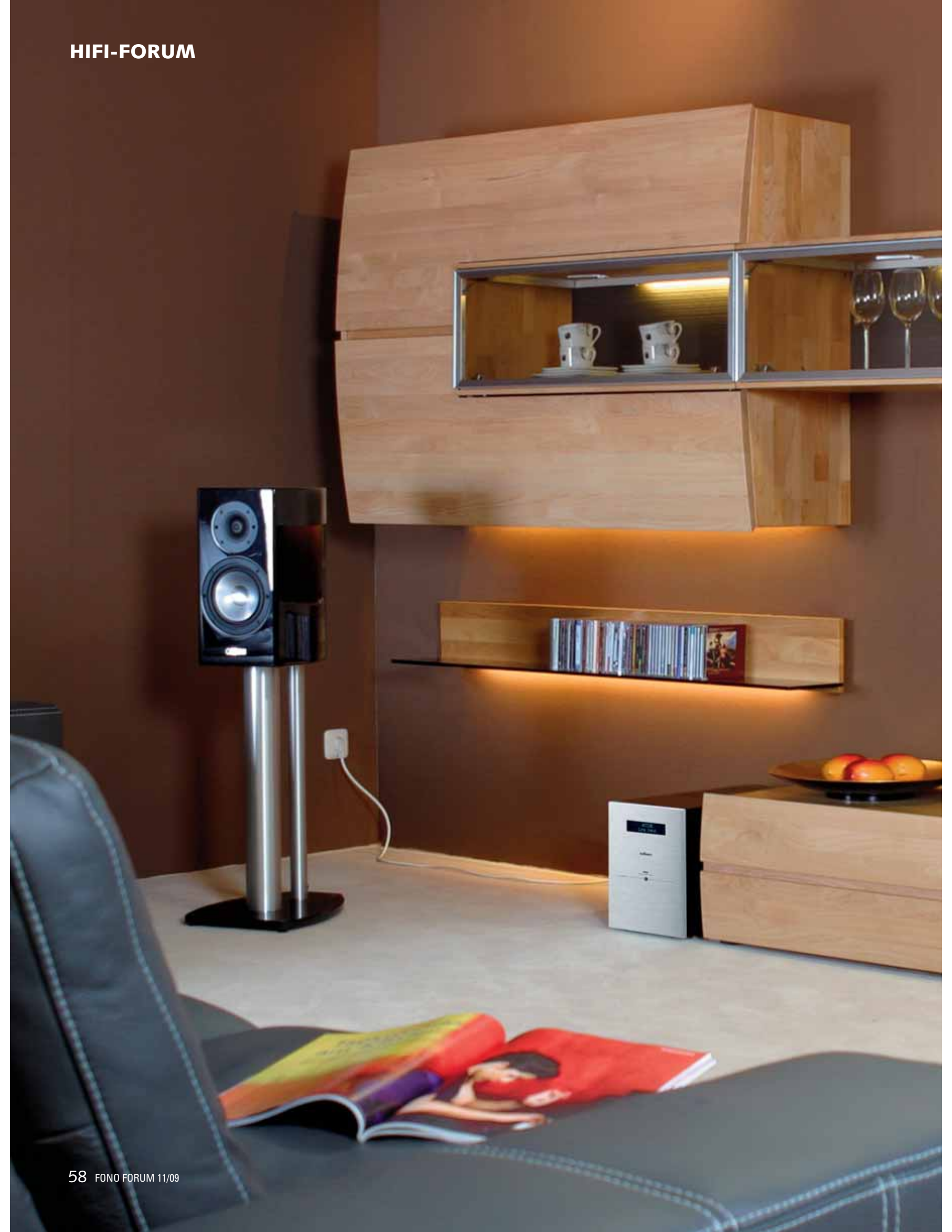
„Botox gibt es auch in der Klassik“ S. 12

CECILIA BARTOLI

**Chamäleon am Saxophon
BILL EVANS S. 54**



Deutschland 7,50 € • Österreich 8,25 € • BeNeLux 8,75 € • Italien 9,75 € • Slowakei 11 € • Schweiz 15 SFR





Holz, Granit und Leichtmetall

Im Norden Bochums, ehemals als Zentrum des Steinkohlebergbaus bekannt, befindet sich seit 1995 eine der feinsten HiFi-Schmieden der Republik: die **Firma Idektron** mit ihrer Produktlinie **Audionet**. Hier werden Universalspieler, Vor- und Endverstärker konzipiert und gebaut, die Maßstäbe in der Referenzklasse gesetzt haben. Mario-Felix Vogt und Carsten Barnbeck haben eine aus den aktuellen Topmodellen bestehende Komponentenkette getestet.

Der VIP G3 wird von oben gefüttert. Während die CD durch einen Magneten in Position gehalten wird, werden Laufgeräusche durch eine robuste Aluminium-Abdeckung minimiert.



Nein, alleine tragen sollte man sie nicht, die Endstufe „Max“ von Audionet. Satte 38 Kilo wiegt der Mono-Block, und wenn auch häufig nicht Masse gleich Klasse bedeutet, in diesem Fall geht die Rechnung auf: Unser Messtechniker Rolf Hähle ermittelte 765 Watt Sinusleistung an vier Ohm, eine rekordträchtige Leistung. Die kommt nicht von ungefähr. Jeder Mono-Block wurde mit zwei bombastisch großen Netzteilen ausgestattet, die beide äußerst leise agieren, somit stört kein lästiges Brummen während des Betriebs den Musikgenuss, und auch der Klirrfaktor, der Auskunft über die Verzerrung des Signals gibt, ist mit 0,0012 Prozent vorbildlich niedrig.

Audionets Spitzenmodell unter den Vorverstärkern heißt „Pre G2“, wobei das G für Generation steht. Im Pre G2 agieren zwei unabhängige Mono-Vorverstärker mit jeweils eigenen Netzteilen, die eine optimale Kanaltrennung und ein besonders räumliches Klangbild garantieren. Ein besonderes Merkmal des Vorverstärkers ist die hochpräzise Lautstärkeregelung, die im Gegensatz zu einem konventionellen Potentiometer verschleißfrei erfolgt und klangliche Vorteile mit sich bringt.

Das dritte Glied unserer Kette ist der Multiplayer „VIP G3“. Dieser ist ein Allesfresser, ob man eine DVD-Video, DVD-Audio, SACD oder die normale

Audio-CD wählt, all das bereitet dem VIP G3 keinerlei Schwierigkeiten. Auffällig ist die Bauweise als Toploader, das heißt der Tonträger wird von oben eingesetzt und nicht auf eine ausfahrbare Schublade gelegt wie bei der Mehrzahl der CD/DVD-Player. Ebenfalls ungewöhnlich ist die Materialkombination: Das Gehäuse ist aus Holz, genauer gesagt aus MDF, da Holz dieser Dichte weniger zu störenden Eigenschwingungen neigt als Metall, während die Abspieleinheit selbst in Aluminium eingelagert ist. Für die Klangperfektionisten unter den Audionet-Kunden wurde außerdem ein externes Netzteil mit dem Namen „EPS“ entwickelt, das für den VIP G3 eine getrennte Stromversorgung von analoger und digitaler Einheit ermöglicht. Als Fernbedienung für seine Geräte liefert Idektron das Modell „Harmony 785“ von Logitech mit, die sich für den Zugriff auf die Audio- und Videogeräte der wichtigsten Hersteller problemlos einrichten lässt.

Nach diesen Einblicken in das Innenleben der drei Komponenten wird schnell klar, dass der Idektron-Gründer

und Spiritus rector Thomas Gessler bei der Konzeption keine Kompromisse eingehen möchte und das technisch Machbare anstrebt. Das Entwicklungsteam wird von Audionet-Mitgründer Bernd Sander geleitet, der mit seinen Kollegen auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse die Geräte konzipiert. Bei der Frage nach einer bestimmten Klangphilosophie winkt Gessler ab, sein Ziel ist es, „für jedes schaltungstechnische Problem eine absolut saubere Lösung zu finden.“

Im Hörraum konnte die Anlage dann zeigen, was die hohe Ingenieurskunst für den Klang bedeutet. Als Lautsprecher wählten wir die Referenzboxen Wilson Maxx 3 (75.000 Euro/Pair). Im Kopfsatz von Mahlers Sinfonie Nr. 1 in einer Live-Einspielung auf SACD mit dem London Symphony Orchestra unter Valery Gergiev beeindruckten die Klarheit im Ton sowie die plastische

Thomas Gessler strebt bei Audionet kompromisslos das technologisch Machbare an

Audionets Pre G2 besteht aus zwei autarken Mono-Vorstufen, die sich lediglich eine zentrale Steuerung teilen. Das erkennt man am inneren Aufbau (l.) und am Anschlussfeld (u.). Die grün-gelbe Strippe ist übrigens eine zusätzliche Erdung, die noch etwas mehr Ruhe und Greifbarkeit in die Abbildung bringt.



Stichwort

EPS: Das „External Power Supply“ (um 1.800 Euro) ist ein separates, sehr hochwertiges Netzteil, mit dem sich einige Audionet-Komponenten aufwerten lassen. Durch Anschluss dieses Stromgebers wird die Versorgung des VIP G3 aufgetrennt: Während das Netzteil des DVD-Spielers weiterhin die digitalen Stromkreise versorgt, übernimmt das EPS alles „Analoge“.

Tiefenstaffelung der Instrumente: Sehr klar und präzise bildete die Audionet-Kette die Holzbläser im ersten Satz ab, feinste Details der Artikulation und Tonbildung waren zu vernehmen, ohne dass der natürliche Instrumentalklang dabei auf der Strecke bliebe, während die Trompeten wie Signale aus weiter Ferne zu kommen schienen. Der Zuhörer wähnte sich nicht mehr in seinem Wohnzimmer, sondern in einem philharmonischen Saal von den Ausmaßen der New Yorker Carnegie Hall. Höchst eindrucksvoll gelang auch die Wiedergabe der Paukeneinsätze: Die Mono-Blöcke donnerten auch abrupte Einwürfe ohne Schrecksekunde wuchtig in den Hörraum, und dies nicht auf Kosten des Ensembleklangs.

Auch mit Klaviermusik überzeugt die Dreierkombination: Schuberts späte B-Dur-Sonate erklang von der SACD vol-

ler Wärme in unserem Hörraum und mit der ganzen Klangfülle des Konzertflügels. Dabei wirkte der Klavierklang niemals schwammig und tendierte auch in den tieferen Lagen nicht zum Mulmen, der charakteristische perkussive Biss des Klavieranschlages blieb stets erhalten. Feinste Nuancierungen im Pianissimo, die in Schuberts todesnaher Sonate von essentieller Bedeutung sind, gelangten differenziert und farbenreich ans Hörerohr.

Und wie kommt unser Bochum Dreiergespann mit Jazz zurecht? Wir legten eine SACD des Bassface Swing Trio in den VIP G3, die beim audiophilen Label Stockfisch im so genannten DSD-Verfahren mit 1-Bit-Quantisierung produziert wurde. Diese Aufnahmetechnik ermöglicht es, mit bis zu 100 Kilohertz einen noch breiteren Frequenzbereich und mit 120 Dezibel eine noch größere Dynamik als die herkömmliche CD ab-

zubilden. Die Stücke wurden live eingespielt, und der Hörraum verwandelte sich in einen Club: Die Direktheit, mit der sich das Bassface Swing Trio aufbaute, frappte, die Sängerin wie auch das schwingende Ride-Becken des Schlagzeugers schienen zum Greifen nahe. Wiederum gelang der Dreierkette bei der Wiedergabe die seltene Synthese aus äußerster analytischer Präzision und Natürlichkeit und Wärme: Rasiermesserscharf konnte man die Artikulation der Sängerin wahrnehmen, während gleichzeitig ihre Stimme voluminös eingefangen wurde. Die Kontrabasssaiten schnarrten, dass es eine Freude war, ohne dass es der Bassklang an Fülle vermissen ließ.



Die schweren Mono-Endstufen beherbergen riesige Netzteile (o.). Ganz vorbildlich markiert Audionet deren Netzphase am Stromanschluss (u. l.).



Fazit: Die Komponentenkette vereint scheinbar gegensätzliche Klangeigenschaften. Sie ist analytisch und präzise, manipuliert das Signal nicht, sondern gibt es optimal wieder. Sie ermöglicht eine blitzschnelle Impulswiedergabe und bietet auf der anderen Seite einen enormen Klangfarbenreichtum. Kurzum: Sie vermittelt Hörspaß wie nur wenige Anlagen auf diesem Planeten. Außerdem gefällt sie durch eine schlicht-elegante

Optik, die sich in ihrer Funktionalität auf das Wesentliche beschränkt.

Dass solche herausragende Technik nicht zum Preis einer Kaufhausanlage zu haben ist, versteht sich von selbst: 31.000 Euro muss man für die Dreierkette aus dem Bauch seines Sparschweins ziehen, und das externe Netzteil EPS schlägt auch noch einmal mit 1.790 Euro zu Buche. Wenn man jedoch bedenkt, dass zahlreiche andere High-End-Anlagen

preislich mühelos in sechsstelligen Bereiche vordringen, muss man feststellen, dass die Bochumer bei Audionet im Vergleich dazu bei ihrer Preisgestaltung absolut auf dem Teppich geblieben sind. ■



Hörtest-CDs

Mahler, Sinfonie Nr. 1; London Symphony Orchestra, Gergiev (2008); LSO/Note 1 SACD 22231166320



Schubert, Klaviersonate D 960, Moments musicaux D 780; Lazic (2004); Channel/HM SACD 23385207054



The Bassface Swing Trio, Tribute To Cole Porter; Barbara Bürkle, Thilo Wagner, Jean-Philippe Wadle, Florian Hermann (2008); Stockfisch/IA SACD 4013357405622

Alles eine Sache der Mechanik

Für die (Klang-)Qualität elektrischer Schaltungen spielt die Mechanik von Platinen, Bauteilen und umgebendem Gehäuse eine große, wenn nicht entscheidende Rolle. Das mag zunächst abwegig klingen, die Zusammenhänge sind aber nicht von der Hand zu weisen: Jedes Material hat seine spezifische Frequenz, also einen Bereich, in dem es sich besonders leicht zum „resonieren“ anregen lässt. Fließt Strom durch die Signalwege, genügt schon dessen Energie, um sämtliche Bauteile zum Schwingen anzuregen. Manchmal kann man das sogar am Gehäuse fühlen. Das Resultat ist –

wohlgemerkt in jedem elektrischen Gerät – ein wildes Muster unterschiedlicher Resonanzen, die in ihrer Summe nachhaltige Wirkung auf den Klang eines Verstärkers, Tuners oder CD-Spielers entfalten können. Audionet begegnet diesem Phänomen einerseits durch bloße Masse. Maschinen, die so schwer sind wie eine MAX, schwingen eben nicht so leicht. Aber auch konstruktive Merkmale halten die Resonanzen im Zaum. So besteht der VIP aus mehreren Gehäusesegmenten mit jeweils unterschiedlichen Materialien. Die Basis bildet eine dichte und sehr schwere Granitplatte,

auf der die Baugruppen verankert sind. Der massiv erscheinende Deckel ist tatsächlich eine furnierte Holzplatte, in deren Mitte der Alu-Verschluss des Toploaders eingelassen wird. Das Laufwerk selbst ist im Inneren des Players „schwimmend“ gelagert, es ist also mechanisch vom Rest des Gerätes entkoppelt. Schließlich steht der ganze VIP auch noch auf speziellen Alu-Füßen, die Schwingungen besonders leicht ableiten, von außen aber keine „Störungen“ hereinlassen. Hinter Audionets puristischen Alu-Fassaden steckt also mehr, als man zunächst denkt.

In der Rückansicht erkennt man die aufwendige Sandwichbauweise des VIP G3: Die „Innereien“ lagern auf einer Granitplatte und sind umgeben von einem Holzgehäuse. Der Toploader ist in Aluminium gebettet.



Audionet VIP G3



Preis: um € 8.000
Garantie: 2 Jahre (erweiterbar)

- Ausstattung:
- spielt CD, DVD-Video, DVD-Audio und SACD
 - USB-Anschluss (PC-Audio)
 - SPDIF-Eingang (Wandler für externe Geräte nutzbar)
 - Videoausgänge (Komponent, HDMI)
 - Front-/Displayalternativen lieferbar

Audionet PRE G2



Preis: um € 10.000
Garantie: 2 Jahre (erweiterbar)

- Ausstattung:
- konsequenter Doppel-Mono-Aufbau
 - separate Erdung
 - 5 Cinch-Eingänge, 1 XLR-Anschluss
 - Cinch- und XLR-Ausgänge
 - programmierbare Fernbedienung Harmony 785 im Lieferumfang
 - Front-/Displayalternativen lieferbar

Audionet MAX



Paarpreis um € 13.000
Garantie: 2 Jahre (erweiterbar)

- Ausstattung:
- ULA-Technologie (Echtzeitvermeidung von Verzerrungen)
 - vier getrennte Netzteile
 - Bi-Wiring-Lautsprecherterminal
 - 2 mal 445 Watt an acht Ohm, 2 mal 765 Watt an vier Ohm und zwei mal 901 Watt „Musik“ oder Impulsleistung

Stichwort

MDF: „Mitteldichte Faserplatten“ sind eine noch relativ junge Form der Pressholzplatten. Aufgrund der hohen Dichte und der damit verbundenen resonanzdämmenden Eigenschaften gewann MDF schnell an Beliebtheit und findet auch im HiFi-Bau Verwendung. Hier wird es vor allem in Geräteregalen und Lautsprechern eingesetzt.

Info

Vertrieb: Audionet
Telefon: 0234/50 72 70
Internet: www.audionet.de